



MODERNE PRÄVENTION BRAUCHT INNOVATION

VORSORGE

Medizinische Früh-
erkennung mit Plan
Seite 04

HUMANE PAPILLOMVIREN

Harmlose Warzen
oder doch Krebs?
Seite 10

10 JAHRE RADIOLOGY CENTER

Modernste Technologie
für alle Körperbereiche
Seite 12

BERUHIGT DURCHS LEBEN

Magnetresonanztomographie im Radiology Center schnell, persönlich, zuverlässig

Seit 2010 ist unser Radiologiezentrum die erste Adresse in Wien, wenn es um rasche und präzise Diagnostik geht. Bei uns erhalten Sie einen MRT-Termin in wenigen Stunden – ganz ohne lange Wartezeiten. Der Befund steht Ihnen bereits kurze Zeit nach der Untersuchung zur Verfügung. Und auf Wunsch besprechen Sie das Ergebnis direkt im Anschluss mit einem erfahrenen Facharzt für Radiologie.

MRT-Untersuchungen sind auch bei Patienten mit bedingt sicheren („MR conditional“) Herzschrittmachern und implantiertem Defibrillator möglich.

Wir sorgen rasch für Klarheit bei:

- Kopfweg, Vergesslichkeit, Schwindel
- Rückenschmerzen
- Sportverletzungen
- Früherkennung von Prostatakrebs und Brustkrebs
- Leistungsabfall (Herzmuskelentzündung)
- Leberverfettung

www.radiology-center.com



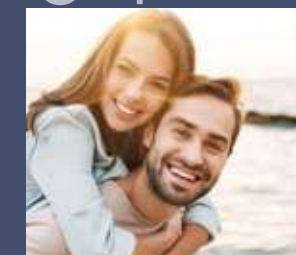
Prävention als medizinischer Wegweiser.

Innovation ist für uns kein Schlagwort, sondern gelebte Realität. Die Wiener Privatklinik hat sich der akademischen Medizin verschrieben und damit dem Fortschritt, der die Versorgung von Patient:innen stets auf exzellentem Niveau hält. Kaum ein Gebiet wächst so stark wie die Medizin und mit jedem Paradigmenwechsel ändern sich Behandlungsansätze. Als „Austria's Best Managed Companies 2025“ ausgezeichnet, bleiben wir beständig auf Exzellenzkurs. Weil wir stets im Dialog mit Expert:innen bleiben und eine Plattform für den akademischen Austausch bieten, wissen wir, wohin die medizinische Zukunft geht: „Prävention statt Aktion“ – weniger Feuer bekämpfen, mehr Glutnester löschen. Dafür investieren wir konsequent in modernste Diagnostik, KI-gestützte, robotische Systeme sowie in die Erweiterung von Kapazitäten: 55 Millionen Euro fließen in die Realisierung unseres neuen Projektes an der Wiener Privatklinik und damit in eine innovative Zukunft. Mit einer vollständigen Intensivstation, die neue Maßstäbe im privaten Operationssektor setzt und der Schaffung eines Ortes für Spitzenmedizin, der durch Kooperation und Zusammenarbeit neue Brücken zwischen Forschung, Labor und Ärzt:innen zum Wohle der Patient:innen bauen soll.

Herzlichst
Thomas Ebm
CEO der Wiener Privatklinik

INHALT

04



08



10



14



04 - SCHWERPUNKT
Check dich gesund: Die beste Medizin ist Vorsorge

08 - ONKOLOGIE
Liquid Biopsy: Revolution in der Krebsdiagnostik

10 - VORSORGE
Unsichtbar und weit verbreitet: HPV

12 - RADIOLOGIE
10 Jahre Radiology Center

14 - ERFOLGSSTORY
Auf schnellstem Weg zurück

16 - CHIRURGIE & ORTHOPÄDIE
Die Hand: Kleines Wunder, große Bedeutung

18 - WPK ACADEMY
Das frühe Mammakarzinom

20 - PFLEGE/SERVICE
Gemeinsam zum Erfolg

22 - BETREUUNG IM ALTER
Geschichten aus der Seniorenresidenz Schloss Liechtenstein

24 - ÄRZTELISTE
Übersicht der WPK Top-Ärzte

26 - ÄRZTENETZWERK
Mehr Platz, mehr Leistung

CHECK DICH GESUND: DIE BESTE MEDIZIN IST VORSORGE

Vorsorgeuntersuchungen sind zentraler Bestandteil eines gesunden Lebensstils: Mit regelmäßigen Checks können Krankheiten frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen rechtzeitig gesetzt werden. Besonders bei chronischen Erkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes oder Krebs kann eine Diagnose im Anfangsstadium entscheidend sein, um Komplikationen zu verhindern und Heilungschancen deutlich zu verbessern.

Es ist bekannt, dass regelmäßige Vorsorge mit zunehmendem Alter wichtiger wird. Dass Prävention auch für junge Menschen großen Nutzen hat, ist vielen nicht bewusst. Tatsache ist aber, dass sich Krankheiten wie Bluthochdruck, erhöhte Blutfettwerte oder hormonelle Störungen oft schleichend und ohne spürbare Symptome entwickeln. Wer sich also frühzeitig um den Erhalt

seiner Gesundheit kümmert, legt damit einen wichtigen Grundstein für ein langes, gesundes Leben und trägt maßgeblich dazu bei, spätere Folgeerkrankungen zu vermeiden.

Wie an die Vorsorge herangehen?

In Österreich bietet die jährliche Gesundenuntersuchung ab 18 Jahren eine gute Basis zur Gesundheitsvorsorge –

diese können krankenversicherte Personen sogar kostenlos vornehmen. Zusätzlich gibt es altersabhängige Empfehlungen – beispielsweise zur Krebsvorsorge (z. B. PAP-Abstrich, Mammographie, Darmspiegelung) oder zur Herz-Kreislauf-Kontrolle. Neben regelmäßigen medizinischen Checks braucht Vorsorge ein Stück weit Eigeninitiative: Ein gesunder Lebensstil mit ausreichend Bewegung, nährstoffreicher Ernährung und einem guten Stressmanagement ist dabei ebenso wichtig, wie die eigenen Risikofaktoren durch familiäre Vorbelastung zu kennen und zeitgerecht mit Ärzt:innen zu besprechen. Außerdem sollte man den eigenen Körper laufend im Blick behalten und Veränderungen z.B. bei Haut, Gewicht oder bei der Verdauung rechtzeitig abklären lassen. Finden Sie hier Empfehlungen, Tipps und Ratschläge zu den wichtigsten Vorsorgeuntersuchungen.



Foto S. 4: Shutterstock / Dean Drobot; Foto S. 5: Shutterstock / PRIYA2025

VORSORGEUNTERSUCHUNGEN ALLGEMEIN

ab 18 Jahren	„Gesundenuntersuchung“ ¹	1 x jährlich (kostenlos): Allgemeiner Check inkl. Kontrolle Blutdruck, BMI, Blut- und Harnprobe, Blutzucker, Cholesterin, usw.
zw. 18 und 25 Jahren	EKG-Herzuntersuchung ²	Internistisch-kardiologische Untersuchung (EKG, Herzultraschall) zur Standard-Beurteilung des Herzens
ab 35 Jahren	Hautkrebs-Screening ³	Alle 2 Jahre: Kontrolle Hautveränderungen und Hautkrebsrisiken, ggf. visuelle Ganzkörperinspektion
ab 40 Jahren	Augenkontrolle ⁴	Alle 1-2 Jahre: Untersuchung von Augeninnendruck und Sehnerv – insbesondere zur Glaukom-Früherkennung.
ab 45 Jahren	Darmkrebs Vorsorge ⁵	1 x pro Jahr: Test auf verborgenes Blut im Stuhl. Alle 10 Jahre Koloskopie. Ziel: Polypen oder frühe Stadien von Darmkrebs erkennen.
ab 65 Jahren	Sehtest und Hörtest ⁶	Jährliche Kontrolle: z. B. Flüstertest fürs Hören und Erkennung von Grauem Star, Makuladegeneration und altersbedingten Netzhautveränderungen.

SPEZIELL FÜR SIE

ab 20 Jahren	Gynäkologische Vorsorge inkl. PAP Abstrich ⁷	1 x pro Jahr im Rahmen zwecks Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs. Empfehlung: HPV-Impfung
ab 20 Jahren	Selbstuntersuchung Brust ⁸	Einmal im Monat die Brust auf Knoten abtasten. Am besten nach der Periode (Zyklus-Tag 7-10), wenn das Brustgewebe weicher ist.
vor der Schwangerschaft	EKG-Herzuntersuchung ⁹	Zur vorsorglichen Untersuchung auf Herz- und Rhythmusfunktionen
ab 45 bis 74 Jahren	Mammographie ¹⁰	Alle 2 Jahre: Röntgenaufnahme der Brust zur Früherkennung von Brustkrebs.

SPEZIELL FÜR IHN

ab 14 Jahren	Selbstuntersuchung der Hoden ¹¹	Regelmäßiges Abtasten des Hodens auf Knoten, Schwellungen oder asymmetrische Veränderungen, um Hodenkrebs früh zu erkennen.
ab 40 Jahren	Urologische Vorsorge ¹²	Regelmäßige Kontrolle auf urologische Probleme (z. B. Beschwerden beim Wasserlassen, Harnwegsprobleme) bei familiärer Vorbelastung, ggf. Teststreifen im Urin.
ab 45 Jahren	Prostatakrebs Früherkennung ¹³	1 x pro Jahr: Prostata Vorsorge (PSA Bluttest + Beratung). Bei familiären Vorbelastungen schon ab dem 40. Lebensjahr empfohlen.

QUELLEN: 1 Österreichische Gesundheitskasse, Ärztekammer Wien; 2 wien.gv.at; 3 Österreichische Krebshilfe; 4-5 Ärztekammer Wien; 6-7 Österreichische Krebshilfe; 8 gesund.gv.at; 9-13 Österreichische Krebshilfe

Die obigen Inhalte wurden mit größter Sorgfalt und unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen medizinischen Entwicklungen von unseren Expert:innen und unserer Redaktion erstellt. Bei obigen Angaben handelt es sich um Richtwerte, die auf individueller Empfehlung vom Arzt abweichen können. Bei akuten Schmerzen ist immer eine ärztliche Abklärung abweichend von den Angaben in der Tabelle notwendig. Eine Haftung ist ausgeschlossen.

Etwa 300.000 Menschen sind in Österreich von einer Herzschwäche betroffen. Dazu sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen hierzulande die häufigste Todesursache



Dr. Robert Schönbauer, Facharzt für Innere Medizin & Kardiologie

„Vorhofflimmern ist die häufigste Herzrhythmusstörung und geht bei bestimmten Voraussetzungen mit einem erhöhten Schlaganfallrisiko einher. Vorhofflimmern kann unangenehm sein, manche nehmen es aber kaum wahr oder spüren es gar nicht. Genau aus diesem Grund sollten ältere Menschen und Personen mit Risikofaktoren – darunter Bluthochdruck, Diabetes, eine vorbekannte Herzschwäche, eine arterielle Verschlusskrankheit oder ein vorangegangener Schlaganfall – aktiv nach Vorhofflimmern „suchen“. Die einfachste Methode ist es, einmal am Tag den eigenen Puls zu tasten. Abgesehen davon gibt es neben verschiedenen Formen der ärztlichen Langzeit-EKG-Überwachung in den letzten Jahren eine zunehmende Anzahl an „Wearables“, also EKG-Uhren und Smart-Watches, die über eine 1-Kanal-EKG Funktion verfügen und sehr hilfreich sind.“

TIPP:

Regelmäßige körperliche Aktivität (ca. 5 Stunden/Woche), ein normales Körpergewicht und moderater Alkoholkonsum sind vorbeugende Maßnahmen gegen Vorhofflimmern.



Etwa 318.000 Menschen in Österreich sind dauerhaft sehbeeinträchtigt. Bei rund 2,4% der über 40-Jährigen wird ein Grüner Star diagnostiziert – die weltweit häufigste Ursache für Erblinden.

Priv.-Doz. Dr. Stefan Stojković, PhD, Facharzt für Innere Medizin & Kardiologie

„Eine neue, vielversprechende Ablations-Methode gegen Vorhofflimmern ist die Pulsed Field Ablation (PFA). Anders als frühere Verfahren arbeitet PFA nicht mit Hitze (wie bei der Radiofrequenz-Ablation) oder Kälte (wie bei der Kryoablation), sondern mit kurzen, elektrischen Impulsen. Diese Impulse zerstören nur die Herzmuskelzellen, die für das Vorhofflimmern verantwortlich sind – umliegendes Gewebe wird dabei weitgehend geschont. Die Vorteile von PFA: Sie ist schnell, präzise, effektiv und sicher. Der Eingriff wird in spezialisierten Herzzentren und kardiologischen Kliniken durchgeführt und dauert in etwa 40 Minuten – die Therapie ist also eine gute Alternative, wenn Medikamente nicht ausreichend helfen oder nicht gut vertragen werden.“



TIPP:

Gerade im Bereich der Hals, Nase und Ohren kann mit modernen Medikamenten oder durch bewährte Operationstechniken eine deutliche Verbesserung der Symptome und somit der Lebensqualität erreicht werden.

Rund 20 % der Österreicher:innen sind Allergiker:innen, rund eine Million Menschen ist von Tinnitus betroffen und über 1.000 Kopf- und Halstumore werden hierzulande pro Jahr diagnostiziert.

Priv.-Doz. DDr. Sven Schneider, Facharzt für HNO, Kopf- und Halschirurgie

„Wie bei vielen Erkrankungen werden auch im HNO-Bereich Probleme oft erst wahr- und ernstgenommen, wenn die Symptome sehr ausgeprägt sind. Nicht nur Tumorerkrankungen werden deshalb häufig erst spät diagnostiziert, auch fortschreitende Hör- oder Riechminderung werden manchmal lange nicht erkannt oder übergangen. Insbeson-

dere Personen mit Risikofaktoren wie Nikotinkonsum, familiärer Vorbelastung oder Atemwegserkrankungen wie Asthma kann deshalb eine Vorsorgeuntersuchung empfohlen werden. Generell gilt: Wenn eine Einschränkung der Sinne – ob Hören, Riechen oder Schmecken – über einen längeren Zeitraum vorliegt, ist unbedingt ein HNO-Arzt aufzusuchen.“



Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Roman Dunavölgyi, Facharzt für Augenheilkunde und Optometrie



„Vorsorgeuntersuchungen sind wichtig, weil sich viele Augenerkrankungen schleichend und ohne früh erkennbare Symptome entwickeln. Besonders Erkrankungen wie Grüner Star (Glaukom), Altersbedingte Makuladegeneration (AMD) oder diabetische Netzhautschäden verlaufen im Frühstadium oft unbemerkt – sind aber bei früher Diagnose gut behandelbar oder zumindest in ihrem Verlauf zu verlangsamen. Hochauflösende Verfahren zur Bildgebung des Auges ermöglichen eine frühe Diagnose, eine präzise Verlaufskontrolle und eine gezielte Therapie von Augenerkrankungen – Netzhaut, Linse und Sehnerv sind damit optimal abbildbar. Auch tiefere Einblicke und 3D-Modelle sind heute möglich. Sie helfen dabei, Frühformen zu erkennen.“

TIPP:

Langes Starren auf Bildschirme führt zu trockenen und überanstrengten Augen. Kurze, bewusste Pausen beugen digitalem Sehstress, trockenen Augen und Kopfschmerzen vor – und fördern langfristig die Sehkraft.



LIQUID BIOPSY: REVOLUTION IN DER KREBSDIAGNOSTIK

Krebs ist eine der häufigsten Todesursachen weltweit. Je früher man aggressive Tumore erkennt, desto effektiver kann man Krebs therapieren. Das verbessert nicht nur die Lebensqualität von Krebspatient:innen, sondern erhöht auch deren Überlebensraten. Mit neuesten Methoden wie der Flüssigbiopsie (Liquid Biopsy) reichen ein paar Tropfen Blut, um Tumorzellen oder deren Erbinformation nachzuweisen. Im Interview verrät Dr. Berthold Streubel, Experte für medizinische Genetik, warum das Verfahren Diagnostik und Therapie auf ein neues Level hebt.

Was ist an der Liquid Biopsy so besonders?

Dr. Streubel: Das Besondere an der Flüssigbiopsie ist, dass sie eine Untersuchung des Tumors ermöglicht, ohne dass Gewebe entnommen werden muss. Stattdessen reicht eine einfache Blutprobe. In dieser Probe können wir kleinste DNA-Spuren finden, die der Tumor in den Blutkreislauf abgibt. Das ist ein großer Vorteil, denn so können wir die Krankheitsdynamik verfolgen, ohne Patient:innen unnötig zu belasten.

Wann wird die Flüssigbiopsie eingesetzt?

Dr. Streubel: Die Flüssigbiopsie wird in der modernen Onkologie in verschiedenen klinischen Situationen angewandt – insbesondere dann,

wenn eine Gewebeentnahme schwierig ist oder belastend wäre bzw. zusätzliche molekulare Information benötigt wird. Aber auch, wenn man den Tumorverlauf im Auge behalten will, um frühzeitig auf eine Therapieresistenz zu reagieren.

Wem empfehlen Sie Liquid Biopsy?

Dr. Streubel: Für Tumorentitäten, also unterschiedliche Tumorguppen wie Fibrome, Myome oder Angiome, gibt es spezifische Empfehlungen bzw. Leitlinien. Allgemein empfehle ich die Flüssigbiopsie Patient:innen mit fortgeschrittener Tumorerkrankung, um genetische Veränderungen des Tumors zu identifizieren, die für eine zielgerichtete Therapie entscheidend sind. Dadurch,

dass diese wichtige Information mit einer einfachen Blutabnahme gewonnen wird, ist das Verfahren viel schonender als eine Gewebebiopsie.

Kann man das Verfahren als Revolution der Krebsdiagnostik bezeichnen?

Dr. Streubel: Ja, viele Expert:innen bezeichnen die Flüssigbiopsie als eine Revolution in der Krebsdiag-

nostik. Sie ermöglicht uns, den Tumor dynamisch zu beobachten, Resistenzen schneller zu erkennen und die Therapie präziser und patientenfreundlicher anzupassen. Es ist ein großer Schritt hin zu einer personalisierten Krebstherapie, die den Fokus stärker auf Patient:innen und ihren individuellen Krankheitsverlauf legt.

Vorteile im Überblick

- + Schonend, weil nicht invasiv
- + Optimale Krebs-Früherkennung
- + Umfassende Momentaufnahmen
- + Bessere Therapieplanung
- + Laufendes Monitoring
- + Zeitiges Erkennen von Rückfällen

Foto S. 8: Univ.-Prof. Dr. Berthold Streubel; Fotos S. 9: Shutterstock / Bear Fotos, Shutterstock / Connect world



„An der Wiener Privatklinik setzen wir medizinischen Fortschritt für unsere Patient:innen um: Die ‚Liquid Biopsy‘ diagnostiziert molekulare Tumormerkmale im Blut – eine topaktuelle, nicht invasive Möglichkeit für eine präzise Behandlung von Krebserkrankungen.“

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Zielinski,
Ärztlicher Direktor der WPK

So funktioniert die Flüssigbiopsie

Krebszellen geben DNA und andere Biomoleküle in den Blutkreislauf ab. Diese genetischen Spuren können in einer Blutprobe nachgewiesen und analysiert werden.



Methoden wie digitale PCR (ddPCR) und Next Generation Sequencing (NGS) ermöglichen den hochsensitiven Nachweis dieser zirkulierenden Tumor-DNA.



Univ.-Prof. Dr. Berthold Streubel,
Facharzt für Humangenetik, Tumorgenetik,
Diagnostik genetischer Krankheitsbilder

UNSICHTBAR UND WEIT VERBREITET: HPV

Weltweit sterben jährlich rund 350.000 Frauen an Gebärmutterhalskrebs: In Österreich sind etwa 200 Frauen pro Jahr betroffen. Häufigster Auslöser sind humane Papillomaviren, insbesondere die Hochrisiko-Typen 16 und 18, die fast ausschließlich durch sexuellen Kontakt übertragen werden. Eine Ansteckung bemerkt man nicht – mit Vorsorge und Impfen lässt sich das Krebsrisiko deutlich senken und langfristig eliminieren.

Zwischen 85 und 90 % der Menschen infizieren sich im Laufe ihres Lebens mit HPV – die Übertragung erfolgt dabei meist unbemerkt. Nur selten treten Symptome wie Juckreiz oder leichte Reizungen im Genitalbereich auf und in 8 von 10 Fällen eliminiert das körpereigene Immunsystem das Virus von selbst. Bleibt es

jedoch im Körper, kann es das Erbgut der Zellen verändern – insbesondere bei geschwächtem Immunsystem, hohem Stress, Nikotinkonsum oder ungesunder Ernährung. Während Low-Risk-HPV überwiegend Genitalwarzen im Bereich der Genitalien, des Afters sowie im Mund- und Rachenraum verursachen, können High-Risk-HPV auch zu Krebsvorstufen und letztlich zu Karzinomen im Bereich des Gebärmutterhalses, der Scheide, der Schamlippen und des Anus führen.

„Dank flächendeckender Vorsorge mit PAP-Abstrich und HPV-Impfung konnte die Inzidenz von Gebärmutterhalskrebs in den letzten 30 Jahren um 50 Prozent reduziert werden“, weiß Frauenärztin Univ. Prof. Dr. Brigitte Schurz: „Der jährliche PAP-Abstrich dauert nicht lange. Wenn dabei aber leichte bis schwere Zellveränderungen erkannt werden, erfolgt automatisch eine HPV-Typisierung. Bei schweren Zellveränderungen ist zur weiteren

„Aktuell liegt die HPV-Impfquote der 9 bis 30-Jährigen in Österreich bei 37 %“.

Abklärung eine Biopsie des Gebärmutterhalses notwendig. Sie kann nahezu schmerzfrei in lokaler Betäubung in der Wiener Privatklinik durchgeführt werden“.

Auch Männer können HPV-bedingte Erkrankungen entwickeln

Dr. Alexis Freitas, Facharzt für Chirurgie und europäischer Facharzt für Koloproktologie sieht regelmäßig Patient:innen mit Feigwarzen (Condylome), die durch das Humane Papillomavirus (HPV) verursacht werden. Erste Anzeichen können kleine, hautfarbene bis rötliche Knötchen oder warzenartige Veränderungen rund um den After sein. Oft verursachen die Warzen zunächst keine Beschwerden – manche Betroffene berichten aber über Juckreiz, ein Druckgefühl oder kleine Blutungen beim Stuhlgang.

Behandlung von HPV

Die Wiener Privatklinik bietet sämtliche diagnostischen und therapeutischen Verfahren bei HPV:

Bei leichten Zellveränderungen: lokale Behandlung mit antiviralen Cremen, Gels oder Zäpfchen unter engmaschiger Nachkontrolle

Bei schweren Zellveränderungen: kleine chirurgische Eingriffe mithilfe von Laser, Elektrokauter oder Skalpell

Wichtig ist auch eine Partnerkontrolle auf HPV.



Univ.-Prof. Dr. Brigitte Schurz, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und OA Dr. Alexis Freitas F.E.B.S., Facharzt für Chirurgie

Bei Auffälligkeiten oder wenn ein ärztlicher Verdacht auf HPV-Infektion geäußert wurde, sollte ein Facharzt für Proktologie aufgesucht werden. „Viele Menschen zögern aus Scham. Eine frühzeitige Abklärung ist aber wichtig, um eine Ausbreitung sowie Folgeerkrankungen zu verhindern – vor allem, wenn Partner:innen bereits Feigwarzen haben“, so der Experte. Eine Untersuchung beim Proktologen ist unkompliziert und weit weniger unangenehm, als manche befürchten: Nach einem ausführlichen Gespräch über Beschwerden und mögliche Risikofaktoren wird die Haut rund um den After inspiziert und eine sanfte Spiegelung des Analkanals und Enddarms (Proktoskopie) durchgeführt. So lassen sich auch tiefer liegende Veränderungen erkennen und gegebenenfalls Abstriche oder kleine Gewebeproben entnehmen.

Wirksame Vorsorge: Die HPV-Impfung

Die HPV-Impfung (Gardasil 9) wird für Jugendliche ab 9 Jahren sowie Frauen und Männern bis 30 Jahre empfohlen und ist bis dahin kostenlos. Auch später kann geimpft werden, um sich zu schützen und eine erneute Infektion zu vermeiden.



10 JAHRE RADIOLOGY CENTER



Das Radiology Center ist ein international anerkanntes Referenzzentrum für bildgebende Diagnostik: Als solches steht es für Innovation und hochklassigen Service, aber auch für starken Teamgeist, der auf gemeinsame Weiterentwicklung ausgelegt ist.

Die Einrichtung hat sich in den letzten zehn Jahren zu einem internationalen Netzwerk aus hochspezialisierten Radiolog:innen, Nuklearmediziner:innen, medizinisch-technischen Fachkräften und administrativen Mitarbeiter:innen ausgeweitet. Die heutige Vielfalt spiegelt die Internationalität der Patient:innen wider und schafft eine besondere Unternehmenskultur – geprägt von Respekt, familiärem Zusammenhalt und dem Anspruch, für alle Patient:innen die individuell bestmögliche Lösung zu finden.

Von der Röntgenordination zum Hightech-Zentrum

Das Radiology Center hat schon lange eine Vorreiterrolle in der bildgebenden Diagnostik inne – mit der Umwandlung von der klassischen Röntgenordination zum interdisziplinären Diagnostikzentrum konnte diese aber noch gefestigt werden. Insbesondere mit dem organisatorischen und fachlichen Integrieren von Radiologie und Nuklearmedizin erreichte man vor einigen Jahren einen entscheidenden Entwicklungssprung, um die Diagnostik patientenzentrierter und effizienter zu gestalten. Bis heute bedeutet das: kurze Wartezeiten, rasche Befunderstellung und eine elektronische Bereitstellung noch am Untersuchungstag. Außerdem können Patient:innen aus aller Welt ihre Bilddaten online übermitteln und sich eine fachärztliche Zweitmeinung einholen – ohne lange Reisen auf sich nehmen zu müssen.

„Wir sind stolz darauf, die besten Köpfe und größten Herzen aus ganz Europa bei uns zu versammeln.“

In den vergangenen Jahren wurde viel in moderne Technologie investiert: Darunter in MRT mit Bildrekonstruktion durch maschinelles Lernen, PET/CT mit digitalen Detektoren und Hochleistungsrechner und -server für künftige Bildverarbeitungsalgorithmen. Gemeinsam mit der Entwicklung des Wiener Privatklinik Cancer Centers hat das im Radiology Center

Das Radiology Center wird von einem erfahrenen Fachärzt:innen-Team für Radiologie geführt: v.l. Priv.-Doz. Dr. Johannes Sailer, Univ.-Doz. Dr. Martha Hoffmann und Priv.-Doz. Dr. Philipp Peloschek.



auch dazu geführt, dass neben dem medizinischen Schwerpunkt der muskulo-skelettalen Diagnostik mit Magnetresonanztomographie ein zunehmend onkologischer Schwerpunkt entstanden ist. Generell wurden über die Jahre immer mehr Fachrichtungen integriert: Radiologie, Nuklearmedizin, Labormedizin, Humangenetik und Pathologie arbeiten inzwischen sehr eng zusammen.

Künstliche Intelligenz als Co-Pilot

Seit 2016 ist auch Künstliche Intelligenz ein fester Bestandteil des Radiology Centers. Sie unterstützt Ärzt:innen bei der Befundung, erkennt Muster, die dem menschlichen Auge entgehen, und beschleunigt Abläufe. Insbesondere in der Krebsdiagnostik – etwa bei Lungen- oder Prostatakrebs – ist KI ein unverzichtbarer Helfer geworden. Die kommenden Jahre versprechen eine weitere Revolution in der Diagnostik. Neue radioaktive Tracer für die Nuklearmedizin und KI-gestützte Radiomics werden dabei helfen, die Tumorbiologie noch besser zu verstehen und Patient:innen eine noch individuellere und treffsichere Behandlung ermöglichen.

Terminvereinbarungen:
radiology-center.com



Innovative Präzisionsdiagnostik

Das Zentrum für Radiologie und Nuklearmedizin bietet modernste Hybrid-Scanner und ist zu 100 % digitale Röntgenordination. Top-Neuerungen in diesem Jahr sind unter anderem:

Symbia Pro.specta SPECT/CT von Siemens – nukleare Spitzentechnologie z.B. zur Abschätzung des Herzinfarktrisikos, zur Identifizierung von Schilddrüsenknoten oder zur Diagnose von Knochenerkrankungen.

Biograph Trinion PET/CT von Siemens – eine der weltweit fortschrittlichsten Bildgebungstechnologien für Onkologie und Kardiologie – u.a. zur Erkennung von bösartigen Tumoren oder zur Diagnose von koronaren Herzkrankheiten.

Magnetom Altea 1,5T-MRT-Scanner mit künstlicher Intelligenz – für noch besser auflösende Bilder in stark verkürzten Zeiten. Mit KI-Algorithmen, die auf alle Körperregionen angewendet werden können.

Digitale Mammographie – mit neuer steriotaktischer Biopsieeinheit für komplizierte Fragestellungen der Brustkrebsdiagnose.

AUF SCHNELLSTEM WEG ZURÜCK

Amalia Ghigoartă ist Leistungssportlerin. Sie stammt aus Rumänien – wirklich heimisch fühlt sie sich aber auf den Sprungbrettern, Stufenbarren und Schwebebalken dieser Welt. Den bisherigen Höhepunkt ihrer Sport-Karriere markierte die Teilnahme an den Olympischen Spielen, den Tiefpunkt ein folgenschwerer Trainingsunfall. Dank des hochspezialisierten Teams der Wiener Privatklinik konnte Amalia ihre Verletzungen rasch überwinden – eine Spitzenleistung, die sich Gold verdient hätte.



„Unsere besondere Herausforderung ist es, Leistungssportler:innen möglichst rasch auf ihr altes Niveau zurückzubringen.“

Dr. Paul Stampfl, Facharzt für Unfallchirurgie

Bereits mit sieben Jahren begann Amalia Ghigoartă mit dem Leistungsturnen. Wie weit sie es dabei gebracht hat, zeigt sich daran, dass sie heute Teil der rumänischen Nationalmannschaft ist und bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris war. Es war „die beste Erfahrung ihres Lebens“, wie die Rumänin heute sagt. Umso schmerzhafter war, dass sie nur wenige Wochen danach unglücklich stürzte und sich an Kreuzband und Meniskus verletzte. Eine Diagnose, die das Aus für die Sportkarriere hätte sein können. Über ihre Trainerin wurde Amalia aber auf die Wiener Privatklinik und ihre medizinischen Möglichkeiten aufmerksam. Diese Chance nutzte Amalia und begab sich in die vertrauensvollen Hände der WPK-Spezialist:innen.

Rasche Heilung als Ziel

Die Wiener Privatklinik verfügt über ein eigenes Zentrum für Gelenkschirurgie, in dem mehr als acht hochspezialisierte Ärzt:innen arbeiten.

Damit kann ein breites Spektrum innerhalb der Orthopädie und Unfallchirurgie abgedeckt werden. Bei Amalia entschied man sich für eine Spendersehne als Ersatz für das gerissene Kreuzband. Der behandelnde Arzt Dr. Paul Stampfl, Facharzt für Sporttraumatologie und Unfallchirurgie, begründet das besondere Vorgehen so: „Bei Leistungssportler:innen geht es immer darum, sie möglichst rasch auf ihr altes Niveau zurückzubringen. Mit Spendersehne gibt es weniger Schwellungen und Schmerzen. Das unterstützt die schnelle Rückkehr in den Sport“. Dazu verweist der Mediziner auf die modernen, minimalinvasiven Operationstechniken, die dabei zur Anwendung kommen.

Heilsames Teamwork

Insgesamt fühlte sich Amalia in der Wiener Privatklinik sehr wohl: „Ich wusste, dass ich hier in guten Händen bin. Dass man auch meine Sprache spricht und mich versteht, hat mir noch mehr

Sicherheit gegeben.“ Nach der erfolgreichen Operation ging es sofort ans Aufbauen: „Amalia wurde am frühen Morgen operiert. So konnten wir in enger Abstimmung mit den Operateuren noch am selben Tag mit dem Mobilisieren beginnen“, bestätigt Prim. Dr. Andreas Kainz, D.O., Leiter der Abteilung für Physikalische Medizin und Rehabilitation. Mit gezielten Übungen wurden die Muskeln gekräftigt, um die Beweglichkeit wiederherzustellen. Der gute Verlauf, die vertrauensvolle Betreuung und die raschen Ergebnisse geben der Sportlerin Zuversicht: „Jetzt kann ich mich voll auf meine Genesung konzentrieren und hoffentlich bald wieder an Wettkämpfen teilnehmen“, freut sich Amalia.



Dr. Andreas Kainz D.O., Leiter der Abteilung für Physikalische Medizin an der Wiener Privatklinik, Präsident des Vereins der Freunde der WPK



„Ich war ein bisschen ängstlich, aber ich wusste, dass ich in guten Händen bin.“

Amalia

Kurzbiografie

Amalia Alexandra Ghigoartă
Geburtsdatum: 28. Jänner 2007
Geburtsort: Lugoj, Rumänien
Disziplin: Kunstturnen

Karriere-Highlights

2019: Internationales Debüt beim *Elek Matolay Memorial*
2022: Silber im Mehrkampf bei den *Junioren-Europameisterschaften*
2023: 10. Platz im Team bei den *Weltmeisterschaften*
2024: Teilnahme an den *Europameisterschaften* und den *Olympischen Sommerspielen*

Der Verein der Freunde der Wiener Privatklinik steht für medizinische Exzellenz, fördert den interdisziplinären Austausch und ist für sein soziales Engagement bekannt: So wurde u.a. Amalias Operations- und Pflegeaufwand pro bono vom Verein übernommen.

DIE HAND: KLEINES WUNDER, GROSSE BEDEUTUNG

Ob Greifen, Tasten, Schreiben oder Kommunizieren – kaum eine Handlung kommt ohne die Hände aus. Ihre komplexe Anatomie ermöglicht feinste motorische Fähigkeiten, macht sie aber auch anfällig für Verletzungen und Erkrankungen. Die Handorthopädie widmet sich der Diagnose, Behandlung und Wiederherstellung dieser empfindlichen Strukturen – mit dem Ziel, Mobilität, Funktion und Lebensqualität zu erhalten oder wiederherzustellen.

„Die Hand ist ein großartiges, aber auch ein sehr stark beanspruchtes ‚Organ‘. Sie verdankt ihre außergewöhnliche Beweglichkeit und Funktionalität dem diffizilen Zusammenspiel von Muskeln, Knochen, Gelenken sowie Gefäß- und Nervenstrukturen“, erklärt Priv.-Doz. Dr. Sebastian Farr, Facharzt für Orthopädie & Handchirurgie.

Er weist darauf hin, dass „genau diese Komplexität dazu führt, dass bereits kleinste Störungen bzw. Pathologien große Beschwerden und Beeinträchtigungen der Alltagsfunktion zur Folge haben können“. Vor allem Menschen, die in Berufen mit viel manueller Tätigkeit arbeiten und großen Belastungen ausgesetzt sind, haben häufig mit Reizerscheinungen oder Arthrosen zu kämpfen. Aber auch angeborene Erkrankungen gibt es – dazu zählen genetisch bedingte Fehlbildungen oder Traumafolgen, die das komplexe Gefüge von Hand- und oberer Extremität beeinträchtigen können.

Dafür braucht es den Handchirurgen

Von degenerativ bis traumatisch bedingt – es gibt viele Probleme, von denen die Hände betroffen sein können:

Die häufigsten sind Nervenengpasssyndrome wie das Karpaltunnelsyndrom oder Sulcus-Ulnaris-Syndrom im Ellbogenbereich sowie degenerative Erkrankungen wie Fingerarthrosen, Rhizarthrose (Daumen) oder Handgelenksarthrose. Auch Sehnnenscheidenentzündungen, Ganglionzysten oder Morbus Dupuytren, eine Kontraktur im Hohlhand- bzw. Fingerbereich, sind häufig. Zudem benötigen viele Patient:innen arthroskopische Eingriffe aufgrund von Bandverletzungen – beispielsweise nach Sportunfällen.

Modernste Technik im Einsatz

Um die Hände möglichst rasch wieder einsatzfähig zu bekommen, sind mitunter orthopädisch-chirurgische Eingriffe notwendig – dafür gibt

es eine Reihe an innovativen Methoden mit denen bestmögliche Ergebnisse erzielt werden können. „Freier Gewebetransfer (Mikrochirurgie), neueste Implantate im Gelenkbereich oder auch homologe Knochenmaterialien wie die ‚Knochenschraube‘ zählen ebenso dazu wie die Arthroskopie, die in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte erzielt hat – sodass viele Probleme minimal-invasiv adressiert werden können“, so Dr. Farr zu einem wesentlichen Aspekt einer zeitgemäßen Behandlung und Versorgung von Patient:innen.

Wie vorbeugen?

Auch wenn bei alters- oder beanspruchungsbedingten Abnutzungserscheinungen eine Vorsorge im engeren

Sinn schwierig ist: „Gleichmäßige Bewegung und somit die ‚Schmierung‘ der Gelenke im Handbereich hat sich durchaus als vorteilhaft erwiesen. Wobei Patient:innen mit lockeren, instabileren Gelenken aufpassen sollten, dabei keine Verletzung zu erleiden. Für sie ist die Ergotherapie zur Kräftigung der Hand- und Unterarmmuskulatur und indirekten Stabilisierung der Gelenke eine gute Wahl“, empfiehlt Dr. Farr.

Priv.-Doz. Dr. Sebastian Farr,
Facharzt für Orthopädie und
orthopädische Chirurgie

Hilfe für kleine Hände

Wenn Eltern merken, dass ihr Kind Bewegungen der Hand oder Finger meidet, Schwierigkeiten beim Greifen hat oder über Schmerzen klagt, braucht es eine handorthopädische Untersuchung. Auch auffällige Fehlstellungen, eingeschränkte Beweglichkeit, Schwellungen, ungleiche Fingerlängen oder andere sichtbare Asymmetrien der Hände sind Warnzeichen – bei Säuglingen kann ein fehlender Greifreflex ein Hinweis sein.

Mögliche Diagnosen

- Angeborene Fehlbildungen
- Wachstumsstörungen der Knochen oder Sehnen
- Zysten oder Tumore
- Verletzungsfolgen nach Brüchen oder Sehnenrissen
- Funktionseinschränkungen durch neurologische Ursachen

Dank mikrochirurgischer Techniken, spezieller Kinder-Orthesen und individualisierter Rehabilitationsprogramme können viele Fehlstellungen heute frühzeitig und schonend behandelt werden. Auch minimalinvasive Eingriffe sowie interdisziplinäre Ansätze mit Ergotherapie und Physiotherapie gehören zu einem modernen Behandlungskonzept.



Das frühe Mammakarzinom



„Gemeinsam für mehr Brustkrebsaufklärung.“

Mehr als 100 Teilnehmer:innen trafen sich am 3. Oktober 2025 im Rahmen der 78. WPK ACADEMY im Palais Coburg zu einem interdisziplinären Symposium zum Thema „Brustkrebs“. Neben Expert:innen aus Onkologie, Radiologie, Genetik, Strahlentherapie und Brustchirurgie wurde die wichtige Informationsveranstaltung erstmals auch einem breiteren Publikum aus Patient:innen, Angehörigen und Interessierten zugänglich gemacht. Interna-

tional gilt der „Pinke Oktober“ als Brustkrebsmonat, in dem auf die Situation von Betroffenen sowie auf die Wichtigkeit der Früherkennung aufmerksam gemacht werden soll. Bei der WPK Academy gab es deshalb neben Vorträgen zu aktuellen Diagnoseverfahren wie Liquid Biopsy und Infos zur Brusterhaltung und Rekonstruktion auch die einmalige Chance, sich mit individuellen Fragen an die Ärzteschaft zu wenden.



v.l. Priv.-Doz. Dr. Johannes Sailer (Berater für Diagnostische Radiologie; Wissenschaftlicher Leiter des Center for Computational Image Analysis in Radiology), Dr. Daniela Kauer-Dörner, MSc (Fachärztin für Radioonkologie; Leiterin der Tumorgruppe Mammakarzinom), Univ.-Prof. Dr. Wolfgang J. Köstler (Professor für Innere Medizin, Hämatologie & internistische Onkologie; Oberarzt an der MedUni Wien/AKH), Univ.-Prof. Dr. h.c. Christoph Zielinski (Ärztlicher Direktor der Wiener Privatklinik; Leiter der WPK Central European Academy Cancer Center), Prim. Dr. med. univ. Dr. Arik Galid (Facharzt für Gynäkologie & Geburtshilfe; Primar der Abteilung Gynäkologie) Dr. Alina Sturdza (Fachärztin für Strahlentherapie/Radioonkologie; Oberärztin am AKH Wien), Univ.-Prof. Dr. Berthold Streubel (Facharzt für Medizinische Biologie & Humangenetik), Univ.-Prof. Dr. Florian Fitzal MBA F.E.B.S. (Professor für Allgemeinchirurgie, Viszeralchirurgie & Brustchirurgie) fungierten als Vortragende bei der 78. Ausgabe der WPK Academy.

Fotos S. 18: Shutterstock / hendart, Katharina Schifferl; Fotos S. 19: Suzy Stockl, Shutterstock / Alex_Traksel

INNOVATIONEN IN DER ONKOLOGIE: NICHTS BLEIBT WIE ES WAR.

Fast alle Disziplinen der Medizin haben in den letzten Jahren tiefgreifende Innovationen erlebt. Besonders in der Krebsdiagnostik und Krebstherapie ist kein Stein auf dem anderen geblieben.

Fortschritte in der Diagnostik

Die Früherkennung bösartiger Erkrankungen ist heute genauer denn je. Bildgebende Verfahren wie Röntgen- und Funktionsuntersuchungen wurden mit modernster Technik und dem Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) deutlich verbessert. Auch genetische und molekulare Analysen, die lediglich eine Blutabnahme bedingen, ermöglichen eine bessere Risikoeinschätzung, etwa für Erkrankungen wie Prostatakarzinom oder für Tumoren der weiblichen Geschlechtsorgane. Zudem sind „blo-Be“ Blutabnahmen namens „Liquid Biopsy“ in der Lage, die Richtigkeit gezielter Therapien oder die Entwicklung von Therapieresistenzen mittels Genanalyse zu erfassen. Diese Methoden werden an der Wiener Privatklinik – direkt oder in Zusammenarbeit mit Belegärzt:innen – angeboten.

Fortschritte in der Therapie

Auf Basis großer internationaler Studien werden an der Wiener Privatklinik von den hier tätigen Belegärzt:innen die modernsten molekular gezielten Therapien eingesetzt. Hinzu kommen immunologische Therapieverfahren, die die körpereigene Abwehr gegen Tumore mobilisieren. Diese „Präzisionsmedizin“ ersetzt zunehmend frühere ungezielte Behandlungsformen und markiert einen Paradigmenwechsel in der Krebstherapie.

Wissen teilen: WPK Akademien

Damit Innovationen rasch in die Praxis gelangen, veranstaltet die Wiener Privatklinik regelmäßig Akademien auf allen Gebieten zur Fortbildung von Ärzt:innen und Pflegepersonal. Jüngst widmete sich eine Akademie urologischen Tumorerkrankungen, im Brustkrebsmonat Oktober erfolgte gemeinsam mit der Österreichischen Krebshilfe ein Update zu aktuellen Diagnose- und Therapieverfahren bei Brustkrebs.

Die Wiener Privatklinik versteht sich als führendes Haus, das medizinische Innovation aktiv vorantreibt – stets auf Basis wissenschaftlicher Evidenz und akademischer Standards.



Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.
Christoph Zielinski,
Ärztlicher Direktor
der Wiener Privatklinik

GEMEINSAM ZUM ERFOLG

In der Wiener Privatklinik sind Patient:innen – medizinisch und pflegerisch – bestens betreut. Für die hohen Pflegestandards setzt man auf Top-Ausbildung, aber auch auf enge Zusammenarbeit mit anderen WPK-Einrichtungen und Kooperationen mit Fachinstituten.

Gute Pflege in Krankenhäusern und Belegspitälern wie der WPK wird in erster Linie an einer patientenzentrierten, sicheren und gesundheitsfördernden Versorgung ausgemacht. Herausragend wird es, wenn sich Patient:innen auch darauf verlassen können, dass auf die eigenen Bedürfnisse Rücksicht genommen wird und man ihnen mit viel Ein-

fühlungsvermögen begegnet. Dass eine solche Pflegequalität nur in einem Umfeld möglich ist, in dem sich auch das Pflegepersonal selbst gut aufgehoben fühlt, wissen Gabriele Giehser, MSc, MBA Pflegedirektorin der Wiener Privatklinik sowie Claudia Götz, MSc, Pflegedirektorin der Seniorenresidenz Schloss Liechtenstein nur zu gut.



Leidenschaft, Teamgeist und Spitzenkompetenz: Das WPK-Pflegeteam trägt dazu bei, dass die Wiener Privatklinik zum fünften Mal in Folge World's Best Hospital ist.

Fotos S. 20 & 21: Suzy Stöckl

Chance, über den Tellerrand zu blicken

Ein angenehmes und respektvolles Arbeitsklima, aber auch eine gute interprofessionelle Kooperation mit Ärzt:innen, Pflegekräften und anderen Fachabteilungen, fördern die Arbeitszufriedenheit im Spital, motivieren die Mitarbeiter:innen zu Höchstleistungen und wirken sich somit direkt auf die Versorgungsqualität von Patient:innen aus. Insbesondere der pflegerische Austausch zwischen der Wiener Privatklinik und der Seniorenresidenz Schloss Liechtenstein trägt zur besseren Nutzung von Ressourcen, aber auch zu wertvollem Wissenstransfer und starkem Team-Building bei. „Fortbildungen und Schulungen, regelmäßige Besprechungen und auch Feiern finden mit Mitarbeiter:innen beider Einrichtungen statt – außerdem unterstützen sich die Teams gegenseitig“, erklärt Götz. „Das bringt viel Abwechslung und Erfahrung und steigert das gegenseitige Verständnis für andere Bereiche“.

Kooperation fördert die Ausbildung

Die Zusammenarbeit mit Fachhochschulen in Ostösterreich und Rumänien sowie mit sämtlichen Bildungseinrichtungen in Wien und Niederösterreich eröffnet wiederum angehenden Pflegekräften aller Bereiche die große Chance, das private Gesundheitssystem kennenzulernen. Die Wiener Privatklinik und die Seniorenresidenz bieten für die Absolvent:innen aller Ausbildungsschienen kostenlose Praktikumsplätze an – ob Pflegeassistent, Pflegefachassistent, Diplomierter Gesundheits- und Krankenpflege, Pflege im Operationsbereich, Operationstechnische Assistenz oder Heimhilfe. „Die Kooperationen sind eine gute Möglichkeit für all jene, die künftig im Pflegebereich arbeiten wollen, um in den realen Spitalsalltag hineinzuschnuppern. Aber auch für uns ist es ein guter Weg, um bestens ausgebildete Mitarbeiter:innen für unsere beiden Einrichtungen gewinnen zu können“, bestätigt Giesher.



Gabriele Giehser, MSc, MBA, Pflegedirektorin WPK und Claudia Götz, MSc, Pflegedirektorin Seniorenresidenz Schloss Liechtenstein

Pflegeteams der WPK & Seniorenresidenz Liechtenstein in Zahlen:

- 207 Pflegefachkräfte (Diplomierte, Pflegefach- & Pflegeassistenten)
- 30 Nationalitäten im Pflegeteam
- 5 Sprachen in der Betreuung, u.a. Deutsch, Englisch, Rumänisch und Serbokroatisch
- 55 Praktikumsplätze/Jahr in Kooperation mit FHs in Österreich & Rumänien für angehende Pflegekräfte
- Ø 35 Fortbildungsstunden/Jahr pro Mitarbeiter:in (WPK)
- 42 Kolleg:innen mit Zusatzqualifikationen (OP, Intensiv, Wundmanagement)
- 24 Stunden / 7 Tage die Woche pflegerische Betreuung

ICH MACHE MIR DIE WELT, SO WIE SIE MIR GEFÄLLT



SENIORENRESIDENZ
SCHLOSS LIECHTENSTEIN



Inmitten des Naturparks Föhrenberge, direkt neben der Burg Liechtenstein, liegt die Seniorenresidenz Schloss Liechtenstein. Der Ort versprüht einen Zauber: Vielleicht deshalb, weil er nicht nur geschichtsträchtig ist, sondern auch heute noch viel(e) Geschichte(n) schreibt.

„Oftmals lache ich mit den anderen mit, weil es eh nichts bringt, dazusitzen und Trübsal zu blasen.“

Hedi, 83 Jahre

In der Seniorenresidenz Schloss Liechtenstein finden ältere Menschen seit 20 Jahren alles, was es für das Genießen ihres Lebensabends braucht: Traumhafte Natur, lichtdurchflutete Räume, erstklassige Kulinarik und ein professionelles Betreuerteam, das sehr einfühlsam auf persönliche Bedürfnisse eingeht. Dazu können sich die Seniorinnen und Senioren über professionelle, medizinische Versorgung und ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm freuen – und es gibt zusätzliche Services wie Friseursalon, Kosmetik oder Wäscheservice. Hier zu wohnen „fühlt sich eben wie ein Hotel-aufenthalt an“, wie es manche Bewohner:innen auf den Punkt bringen.

Wohlfühlen ist höchst individuell

Das Betreuungsteam respektiert die unterschiedlichen Lebensgeschichten – mehr noch, man sieht sie als Bereicherung. Da gibt es den Maschinenbauer Helmut, der Staatsmeister im Modellflug war, Preise im 3-Mann-Boot gewann und einfach glücklich ist, dass er morgens mit Blick auf seine Pokale aufwachen kann. Und dann gibt es Herta, die Weltenbummlerin, die in Österreich, Brasilien und Schweden gelebt hat und gerne beim Kaffeepausch von ihren Reisen erzählt. Ähnlich wie der ehemalige Fußballer Johann, der weltweit zu Spielen gefahren ist und jede Menge Anekdoten beisteuern kann.

Die Seniorenresidenz lässt viel Raum für den Austausch – ob bei gemeinsamen Mahlzeiten, Spaziergängen oder bei Geburtstagsfeiern.

Gewohnheiten geben Sicherheit

Neben gemeinsamen Gesprächen sorgen ein fürsorgliches Team und ein strukturierter Tagesablauf dafür, dass sich die Bewohner:innen hier sicher und geborgen fühlen können. Das ist zum Beispiel Luise sehr wichtig, die schon vor einiger Zeit für sich beschlossen hat, Dinge so zu machen, wie sie sie kennt – weil ihr das Orientierung gibt. Sie profitiert, so wie alle anderen auch davon, dass die Mitarbeiter:innen der Seniorenresidenz die Eigenheiten ihrer Schützlinge gut kennen und genau wissen, wie sie den gemeinsamen Alltag mit abwechslungsreichen Programmpunkten möglichst bunt gestalten können.

„Wir schauen einfach aufeinander“, verrät das Pflgeteam mit einem Augenzwinkern. So auch Hedi, die mit ihrer starken sozialen

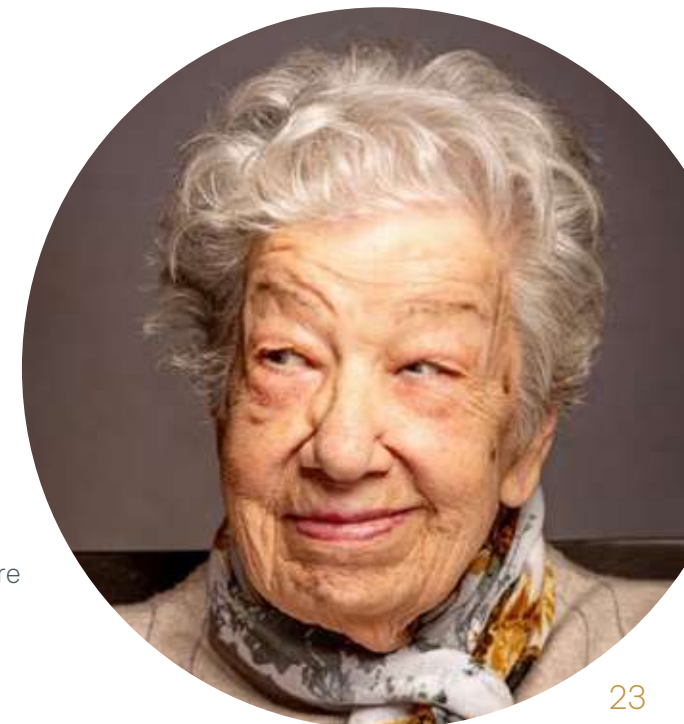
„Wenn ich morgens aufwache, öffne ich gerne das Fenster und höre den Vogerln zu – diesen Augenblick genieße ich sehr.“

Luise, 85 Jahre

Ader dafür sorgt, dass orientierungslose Mitbewohner:innen ihr Zimmer finden. Und ab und an mischt sich ein verkannter Star in die muntere Seniorengemeinschaft: Wie Wilma, die so gerne Schauspielerin und Tänzerin geworden wäre, für ihr Talent sogar von Peter Alexander Anerkennung erntete und mit ihrer kreativen Ader frischen Wind in die historischen Gemäuern der Seniorenresidenz Schloss Liechtenstein bringt. Und das ist gut so – denn: Erlaubt ist, was einen gut altern lässt.

„Um halbwegs gesund alt zu werden, braucht es meiner Erfahrung nach vor allem eine gewisse Leichtigkeit – von Zeit zu Zeit einen Tapetenwechsel und freilich auch ein bisserl Glück.“

Josefine, 102 Jahre



ÄRZT:INNEN DER WPK

AEROMEDICAL CENTER

Dr. Walter Ebm
MR Dr. Vinod Sharma

ALLGEMEINMEDIZIN

- Dr. Sylvie Valicek

ANÄSTHESIOLOGIE & INTENSIVMEDIZIN

- Univ.-Prof. Dr. Wilfried Ilias
Schmerztherapie
- Ass.-Prof. Dr. Ahmad Kashanipour
- Dr. Andrea Kdolsky MBA
- Ao. Univ.-Prof. Dr. Claus-Georg Krenn
- Univ.-Prof. Dr. Christian Weinstabl
- Ass.-Prof. Dr. Marianne Winkler

AUGENHEILKUNDE & OPTOMETRIE

- Univ.-Prof. Dr. Rupert Menapace
Chirurgie des Grauen Stars, Laserchirurgie, Speziallinsenimplantation
- Univ.-Prof. Dr. Stefan Pieh
- Univ.-Prof. Dr. Stefan Sacu
Augenchirurgie, Kataraktchirurgie, Netzhaut- & Makulaerkrankungen

CHIRURGIE

- Assoc.-Prof. PD Dr. Reza Asari
- Prim. Priv. Doz. Dr. Christoph Ausch
- Univ. Prof. Dr. Thomas Bachleitner-Hofmann
Chirurgie & Viszeralchirurgie
- Dr. Alexander Di Monte
Viszeralchirurgie
- Univ. Prof. Dr. Marek Ehrlich
Herzchirurgie
- Dr. Christian Enserer
Onkologische Laparoskopie, Single Port, Kolorektale Chirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Florian Fitzal, MBA F.E.B.S.
- Dr. Med. Andreas Franczak
Gefäßchirurgie, Viszeralchirurgie
- DR. Thomas Filipitsch
Allgemeinchirurgie, Viszeralchirurgie
- OA Dr. Alexis Freitas, F.E.B.S.
Allgemeinchirurgie, Endoskopie, Koloproktologie
- Univ.-Prof. Dr. Josef Martin Funovics
Abdominale Chirurgie
- Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Mir Alireza Hoda, PhD
Thoraxchirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Thomas Hölzenbein
Gefäßchirurgie
- Prof. Dr. med. Klaus Kaczirek
Onkologische Chirurgie
- OA Dr. Teodor Kapitanov, FEBS-AWS
Allgemeine Chirurgie, Roboterchirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Walter Klepetko
Thoraxchirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Josif Nanobachvili
Gefäßchirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Bruno Niederle
Endokrine Chirurgie
- Priv.-Doz. Dr. Patrick Nierlich
Allgemeine Chirurgie, Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie & Gefäßchirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Weniamin Orljanski
- Prim. Univ.-Doz. Dr. Manfred Prager
- Priv. Doz. Dr. Alexander Prusa
Chirurgie und Viszeralchirurgie
- Dr. med. Philipp Riss
- Assoc. Prof. Dr. Stefan Riss
- Prim. Univ. Doz. Dr. Sebastian Roka
Allgemeinchirurgie & minimalinvasive Chirurgie
- Prim. Univ.-Prof. Dr.h.c. Dr. Alexander Rokitansky
Primarius für Chirurgie an der WPK

- Univ.-Prof. Dr. Harald Rosen
Abdominale Chirurgie, Adipositaschirurgie, Kolorektale Chirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Sebastian Schoppmann, FACS
Onkologische Chirurgie
- Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Emanuel Sporn
Viszeral-, Gefäß-, Brust-, Minimal Invasive Chirurgie
- Univ.-Prof. Priv. Doz. Dr. Oliver Strobel, MBA
Facharzt für Chirurgie & Viszeralchirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Béla Teleky
Abdominale u. Onkologische Chirurgie, Gefäßchirurgie
- Univ. Prof. Dr. Albert Tuchmann
Chirurgie, Bauchchirurgie & Gefäßchirurgie

FRAUENHEILKUNDE & GEBURTSHILFE

- Prof. Dr. Ella Asseryanis
- Ass.-Prof. Dr. Daniela Dörfler
Sexualtherapie, Klinische Sexologie
- Univ.-Prof. Dr. Christian Egarter
Hormonspezialist
- Prim. Dr. Dieter Kölle
- Univ.-Prof. Dr. Brigitte Schurz
- Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Helmut Umek

HALS-, NASEN- & OHRENHEILKUNDE

- Univ.-Prof. DDr. Wolfgang Bigenzahn
Stimm- & Sprachstörungen
- O. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Gstöttner
Kopf- & Halschirurgie
- Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Gregor Heiduschka
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten
- Univ.-Prof. Dr. Birgit Knerer-Schally
Funktionelle & Ästhetische Nasenchirurgie
- Dr. Reinhard Kürsten
- Prim. Univ. Prof. Dr. Christoph Reisser
Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Priv.-Doz. Dr. Sven Schneider
Hals-, Nasen- & Ohrenheilkunde, Kopf- & Halschirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Berit Schneider-Stickler
Phoniatrie, Stimm- & Sprachheilkunde
- Priv. Doz. Dr. Erich Vyskocil
Facharzt für HNO, Kopf- & Halschirurgie

HAUT- & GESCHLECHTSKRANKHEITEN

- Dr. Klaus Guggenberger
Allergologie, Facharzt für Haut- & Geschlechtskrankheiten
- Mag. Dr. med. Lena Hampel
Fachärztin für Haut- & Geschlechtskrankheiten, Dermatochirurgin, Mohs Chirurin
- O. Univ.-Prof. Dr. Georg Stingl
Venerologie, Allergologie, Immunologie
- Priv.-Doz. Dr. Christiane Thallinger

INNERE MEDIZIN

- Univ.-Prof. Dr. Ramazanali Ahmadi
Angiologie, Durchblutungsstörungen, Schlaganfallprophylaxe, Venenerkrankungen
- Univ.-Prof. Dr. Martin Clodi
Diabetes, Endokrinologie, Schilddrüsen- & Stoffwechselerkrankungen
- Assoc. Prof. Pd. Dr. Klaus Distelmaier
- Dr. Walter Ebm
Leitung Aeromedical Center
- Univ.-Prof. Dr. Sabine Eichinger-Hasenauer
Internistische Onkologie, Hämatologie
- Ass.-Prof. Dr. Harald Gabriel
Kardiologie, Sportmedizin
- Dr. Armaghan Fatemeh Gomari-Grisar
Angiologie
- Doz. Dr. Johannes Grisar
Rheumatologie
- Prim. Dr. Michael Häfner, FESGE
Gastroenterologie, Hepatologie

- Prof. PD Dr. Matthias Hoke
- Univ.-Prof. Dr. Ulrich Jäger
Onkologie, Hämatologie
- Univ.-Prof. Dr. Paul Knöbl
Internistische Onkologie, Hämatologie
- Univ.-Prof. Dr. Christoph W. Kopp
Angiologie, Kardiologie
- Prim. Dr. Camel Kopty
Gastroenterologie, Hepatologie
- Univ.-Prof. Dr. Wolfgang J. Köstler
Hämatologie, Internistische Onkologie
- Univ.-Prof. Dr. Michael Krainer
Internistische Onkologie, Genanalyse
- Ass.-Prof. Dr. Irene Kührer
- Univ.-Prof. Dr. Paul Alexander Kyrle
Internistische Onkologie, Hämatologie, Angiologie
- Univ.-Prof. Dr. Gerald Maurer
Kardiologie
- Univ.-Prof. Dr. Siegfried Meryn
Gastroenterologie, Hepatologie, Endoskopie
- Univ.-Prof. Dr. Erich Minar
Angiologie, Diabetes
- Univ.-Prof. Dr. Christian Müller
Gastroenterologie, Hepatologie
- Dr. Bernhard Parschalk
Tropenmedizin, Tauchmedizin
- Prim. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Prager
Nephrologie, Endokrinologie & Stoffwechselerkrankungen
- Univ.-Prof. Dr. Wolfram Reiterer
Kardiologie, Leistungsmedizin
- Dr. Verena Sagaster
Hämatologie und Onkologie
- Univ. Prof. Dr. med. Christian Sebesta
Innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Hämatologie und Onkologie
- Univ.-Prof. Dr. Martin Schillinger
Angiologie, Kardiologie
- Univ.-Prof. Dr. Günther Steger
Internistische Onkologie, Hämatologie
- OA Priv.-Doz. Dr. Hossein Taghizadeh, PhD MSc
- Dr. Med. David Weidenauer
Kardiologie
- OA Dr. Michael Winkler
Kardiologie
- Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Zielinski
Onkologie, ärztlicher Direktor

KINDER- & JUGENDCHIRURGIE

- Priv.-Doz. Dr. Sebastian Farr
Orthopädie, orthopädische Chirurgie, Kinderorthopädie, Handchirurgie, Kinderhandchirurgie
- Univ.-Doz. Dr. Rudolf Ganger, PhD
Orthopädie, orthopädische Chirurgie, Kinderorthopädie
- Priv.-Doz. Dr. Christof Radler
Orthopädie, orthopädische Chirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Winfried Rebhandl
- Prim. Univ.-Prof. Dr.h.c. Dr. Alexander Rokitansky
Facharzt für Kinderchirurgie & Jugendchirurgie

KINDER- & JUGENDHEILKUNDE

- Univ.-Prof. Dr. Manfred Weninger

MUND-, KIEFER-, ZAHN- & GESICHTSCHIRURGIE

- DDr. Christoph Glaser
- Assoz. Prof. Priv.-Doz. Dr. Ulrike Kuchler
Fachbereich für Orale Chirurgie
- Univ.-Prof. DDr. Werner Millesi
Univ.-Prof. Dr. Dr. Dr. Dr.h.c.
■ Emeka Nkenke MD, DMD, MA
Plastische Operationen, Tätigkeitsschwerpunkt: Implantologie, Oralchirurgie
- DDr. Franziska Saletu
Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
- Univ.-Prof. DDr. Gerhard Undt
Gesichtsschmerz & Speicheldrüsenerkrankungen

NEUROCHIRURGIE

- Univ.-Prof. Dr. Thomas Czech
- em. Prim. Univ.-Doz. Dr. Manfred Mühlbauer
Intensivmedizin
- Univ.-Prof. Dr. Walter Saringer

NEUROLOGIE

- Univ.-Prof. Dr. Roland Beisteiner
- Prim. Univ.-Prof. Wilfried Lang
Facharzt für Neurologie & Psychiatrie

ORTHOPÄDIE & ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE

- OA Dr. Farshid Abdolvahab
Orthopädische Onkologie
- Dr. med. Albert Chavanne
Wirbelsäulenspezialist
- Dr. med. Msc. PhD Vaclav Cink
Wirbelsäulenspezialist, Neurochirurgie, Orthopädie & Unfallchirurgie
- Priv. Doz. Dr. Stephan Domayer
- Prim. Prof. Dr. med. Martin Dominkus
Orthopädie, Orthopädische Chirurgie und Sportorthopädie
- Prof.DDr. Martin Faschingbauer, MBA
Orthopädie, Unfallchirurgie, Endoprothetik, Hüfte, Knie
- Assoc.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Philipp Funovics, MSc
Orthopädie, orthopädische Chirurgie, Tumorchirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Alexander Giurea
Rheumatologie, Endoprothetik
- Prim. Priv.-Doz. Dr. Johannes Holinka
Fuß- & Handchirurgie, Endoprothetik
- O. Univ.-Prof. Dr. Rainer Kotz
Knochentumorchirurgie, Wirbelsäulenchirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Petra Krepler
Sportorthopädie, Wirbelsäulenchirurgie
- OA. Dr. Gerald Kuchling
Traumatologie, Unfallchirurgie & Sporttraumatologie
- OA Dr. Michael Matzner
Wirbelsäulenspezialist, Osteoporose, Arthrose
- a.o. Univ.-Prof.Dr. Mehdi Mousavi
Traumatologie
- Priv. Doz. Dr. Christoph Stihsen
Wirbelsäulenchirurgie & Orthopädie
- OA Dr. Klaus Christoph Thenner
- OA Dr. Markus Winnisch MSc
Orthopädie & Traumatologie

PHYSIKALISCHE MEDIZIN & ALLGEMEINE REHABILITATION

- OA Dr. Michaela Albrecht MMSc
Osteopathie, Sportmedizin
- Prim. Dr. Andreas Kainz D.O.
Chiropraktik, Osteopathie
- Dr. Anna Warlamides
Osteopathie

PLASTISCHE, ÄSTHETISCHE & REKONSTRUKTIVE CHIRURGIE

- Univ. Prof. Dr. Christine Radtke
- Prim. Assoc. Prof. Dr. Klaus Schrögenderfer, MBA
- OA Dr. Savas Tsolakidis, FEBOPRAS

PSYCHIATRIE & PSYCHOTHERAPEUTISCHE MEDIZIN

- Univ.-Ass. Prof. Dr. Nadja Brandstätter
Psychiatrie & Neurologie
- Prim. Priv.-Doz. Dr. Andreas Erfurth
- O. Univ.-Prof. DDr. h.c. mult.Dr. Siegfried Kasper
Neurologie
- Uni.-Prof. Dr. Dan Rujescu
Facharzt für Psychiatrie & Psychotherapie
- Univ.-Prof. DDr. Gabriele Sachs-Erfurth

RADIOLOGIE

- Univ.-Doz. Dr. Martin Funovics
Interventionelle Radiologie, Stenting, Tumorablation
- Dr. Suren Jengojan
Facharzt für Radiologie
- Prim. Univ.-Prof. Dr. Siegfried Thurnher
Interventionelle Radiologie, Gefäßeingriffe, Schmerztherapie

RADIOLOGY CENTER

- Priv.-Doz. Dr. Philipp Peloschek
Facharzt Radiologie
- Univ.-Doz. Dr. Martha Hoffmann
Facharzt Nuklearmedizin
- Priv.-Doz. Dr. Johannes Sailer
Facharzt Radiologie

UNFALLCHIRURGIE

- Doz. Dr. Julian Jöstl
- Univ.-Prof. Dr. Richard Kdolsky
- Prim. PD Dr. Franz Kralinger
Sporttraumatologie
- Dr. Richard Maier
Sporttraumatologie
- Dr. Reinald Schiestel
Sporttraumatologie
- Univ.-Prof. Dr. Robert Schmidhammer
Periphere Nerven-, Hand- & Mikrochirurgie
- OA Dr. Mark Schurz
Sporttraumatologie, Arthroskopische Chirurgie
- Prim. Dr. Martin Schwarz
Sporttraumatologie
- Univ.-Prof. Dr. Gobert von Skrbensky
Sportorthopädie
- Dr. Paul Stampfl
Sporttraumatologie

UROLOGIE

- Dr. Michael Chwala
Facharzt für Urologie
- Univ.-Prof. DDr. Christian Kratzik
- Prim. Dr. Wolfgang Loidl
Urologie, Roboterchirurgie
- Univ.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Mesut Remzi
Urologie, Andrologie, Roboterchirurgie
- Univ.-Prof. Dr. Georg Schatzl
Urologie, Roboterchirurgie
- Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Christian Seitz
Fachgebiet Urologie

EIGENSTÄNDIGE ORGANISATIONEN, FIRMEN & ANDERE EINRICHTUNGEN

Dr. Paul Stuchetz, MBA
Amethyst Radiotherapy Austria GmbH
ORTHOBEN – Jürgen Kahr
Bandagist
OA Dr. David Kuczer
Facharzt für Radioonkologie & Strahlentherapie

■ **Belegärzte**
(Auszug) info@wpk.at

■ **Ordinationen an der WPK**
1090 Wien, Pelikangasse 15
1090 Wien, Lazarettgasse 25, HSC

■ **Ordinationszentrum**
1090 Wien,
Lazarettgasse 25,
1. Stock
Tel.: 01/40 180-7010
Fax: 01/40 180-1440
ordinationszentrum@wpk.at



Kontakt
Ärzt:innen-
Netzwerk

Dennis Budde
T: 01/40 180-1551
budde@wpk.at



DOCFINDER
Gesamtüberblick
über das
Ärzt:innen-Netzwerk
wiener-privatklinik.com/doctors/



MEHR PLATZ, MEHR LEISTUNG

Die Wiener Privatklinik erweitert aktuell ihre Kapazitäten: Der offizielle Startschuss fiel im August – seither wird in der Mariannengasse am Entstehen modernster medizinischer Infrastruktur gearbeitet. Neue Räume, Ärztenetzwerk und Marketingmix werden somit zu einem höchst interessanten Gesamtpaket für Ärzt:innen.

Erstklassige Infrastruktur

Bis 2027 werden 55 Millionen Euro in die Erweiterung der Wiener Privatklinik investiert: Geplant sind neue und größere OP-Räume, ein Hybrid-OP-Raum, eine Einheit für drei Intensivbetten und ein neuer Aufwachraum im Prä- und Post-OP-Bereich. Auch neue Büroflächen und Räumlichkeiten u.a. für Administration, Schulungen, Haustechnik und Apotheke wird es geben.

Starkes Ärztenetzwerk

„Die Modernisierung wird auch die digitale und organisatorische Vernetzung für bestehende und neue Ärzt:innen verbessern und dafür sorgen, dass Patient:innen noch effizienter betreut werden können“, erklärt Dennis Budde, Leiter des Ordinationszentrums. „Als zentrale Schnittstelle für Kommunikation schaffen wir außerdem neue Verknüpfungspunkte innerhalb des Ärztenetzwerks, auf die alle leicht zugreifen können.“

„Künftig vermieten wir Flächen für Ordination und externe Dienstleistungen, um so zusätzliche Versorgungsmöglichkeiten zu schaffen.“

Thomas Bogendorfer, MBA
Verwaltungsdirektor der WPK

„Wir bieten Lösungen, mit denen wir Reichweite generieren, Vertrauen schaffen und die Reputation unserer Ärzt:innen stärken.“

Milene Platzer,
Chief Marketing & International
Relations Officer der WPK

Professionelle Vermarktung

Dazu unterstützt die Marketingabteilung der Wiener Privatklinik als strategischer Partner der Belegärzt:innen dabei, ihre Expertise sichtbar zu machen und sie – national wie international – nach außen zu kommunizieren. Support gibt es auch bei individuellen Services – ob Werbemittel-Produktion, Eventplanung, Videoproduktion, Social-Media-Betreuung oder Website-Gestaltung.

Fotos: Monika Fellner, Suzy Stöckl

DIE WIENER PRIVATKLINIKGRUPPE

- ① Headquater:
Wien | Österreich
- ② Tochtergesellschaft:
Bukarest | Rumänien
- ③ Tochtergesellschaft:
Prag | Tschechien



WIENER PRIVATKLINIK
Wien



HEALTH SERVICE
CENTER
Wien



ORDINATIONSZENTRUM
Wien



SENIORENRESIDENZ
SCHLOSS
LIECHTENSTEIN
Niederösterreich



LÉKÁRNA WPK
Prag



BÜRO RUMÄNIEN
Bukarest



Zentral- & Osteuropa

- ④ Ungarn
- ⑤ Polen
- ⑥ Slowakei

Südosteuropa

- ⑦ Bulgarien
- ⑧ Kroatien
- ⑨ Nord Mazedonien
- ⑩ Serbien
- ⑪ Slowenien

Commonwealth

- ⑫ Armenien
- ⑬ Aserbaidshan
- ⑭ Georgien
- ⑮ Kasachstan
- ⑯ Russland
- ⑰ Ukraine
- ⑱ Uzbekistan

Persischer Golf

- ⑲ Katar
- ⑳ Saudi-Arabien
- ㉑ Vereinigte Arabische Emirate

Fotos: Günter Menz, Ouriel Morgensztern, Wiener Privatklinik



Die erste Wahl für Ihre Gesundheit

Jetzt Vorsorgetermin buchen!



WIENER
PRIVATKLINIK
PELIKANGASSE 15
1090 WIEN

wpk.at

